

inform

Gesundheit und Sicherheit bei der Arbeit

1·2020

REPORTAGE

In Bewegung bringen ...

Lenze SE

MOBILE MASSAGE

Prävention und Therapie vereint

WEARABLES

Digitale Selbstvermessung



Hygiene
Tattoos – fürs Leben
gezeichnet





Lenze

Antriebskraft: **Lenze** setzt in Bewegung





Lenzianer – so bezeichnen sich bei der Firma Lenze rund 1.700 Menschen allein in Deutschland und 4.000 in aller Welt. Sie alle arbeiten daran, dass Maschinen und Anlagen laufen. Alles, was angetrieben, gesteuert oder bewegt wird, funktioniert mit Antriebs- und Automatisierungstechnik – eine Aufgabe, der sich das Unternehmen seit über 70 Jahren widmet. B·A·D betreut Lenze arbeitsmedizinisch und sicherheitstechnisch. Das inForm-Redaktionsteam besuchte für unsere Reportage das Lenze-Werk in Hameln. Sicherheit und Gesundheit haben dort einen hohen Stellenwert, und das vorbildliche Gesundheitsmanagement setzt auch die Lenzianer in Bewegung.

Wenn am Flughafen der Koffer über das Transportband zum Fluggast geschickt wird, kann es sein, dass ein Lenze-Antrieb das Band in Bewegung setzt. Unsere täglichen Briefe und Pakete sind mit hoher Wahrscheinlichkeit schon einmal mit einer Lenze-Fördertechnik ins Verteilerzentrum geschickt worden. Neben Motoren braucht die Industrie Antriebe, Steuerungen und die passende Software. Sie benötigt Frequenzumrichter, damit die gleichförmige Wechselspannung, die das örtliche Stromnetz bietet, in eine veränderbare Wechselspannung umgewandelt wird.

Oberste Priorität: Sicherheit und Gesundheit

„Unser i500 ist ein Frequenzumrichter. Er steuert Elektromotoren hinsichtlich Geschwindigkeit und Drehmoment – zum Beispiel in Schweißrobotern der Autoindustrie oder an den Förderbändern in Flughäfen. In Groß Berkel bei Hameln werden unter anderem die Frequenzumrichter zusammenmontiert.“ Simon Hoppe, Schichtleiter in der Montage, ist ein echter Lenzianer. Stolz präsentiert er seinen Arbeitsbereich. „Sicherheit und Gesundheit sind hier besonders wichtig, daher sind auch Arbeitsplätze höhenverstellbar eingerichtet“, berichtet Hoppe weiter. „Wir treffen zum Beispiel alle Vorkehrungen gegen elektrostatische Entladungen. Bei den empfindlichen Bauteilen, mit denen die Platinen dieses Umrichters bestückt sind, können sich bei Berührung hohe Spannungen von mehreren tausend Volt entladen und das Gerät schädigen oder gar zum Ausfall bringen. Sicherheitsschuhe, Kittel und Messgeräte helfen, die Bauteile vor elektrostatischen Entladungen zu schützen.“

Heinz-Hermann Grotum, B·A·D-Fachkraft für Arbeitssicherheit, unterstützt Lenze bei der Umsetzung der Vorgaben im Arbeitsschutz. Er ist seit fast drei Jahren dabei – an vier Arbeitstagen in der Woche. Er kennt das Unternehmen und seine Menschen sowie die Gefahren an den Arbeitsplätzen und sorgt gemeinsam mit dem Team von EHS (Environment, Health & Safety, also Umweltschutz, Gesundheit und Sicherheit) dafür, dass alle Arbeitsplätze sicher sind. So führt er neben der gesetzlich vorgeschriebenen Gefährdungsbeurteilung Lärmmessungen durch, schaut genau auf die jeweiligen Arbeitsplätze wie Lager, Gabelstapler oder Verpackung, gibt Tipps für ergonomisch gestaltete Arbeitsumgebungen und realisiert sicherheitstechnische Unterweisungen. Roboter sind auch bei Lenze im Einsatz. Sie arbeiten in festen abgesicherten Arbeitsumgebungen. Für diese Bereiche sind eigene Gefährdungsbeurteilungen notwendig.

Arbeitsmedizin

Dr. Stefan Gansweid, Arbeitsmediziner vom B·A·D-Gesundheitszentrum Bielefeld, ist gemeinsam mit Heinz-Hermann Grotum an zwei Tagen pro Woche bei Lenze und ebenfalls im Team EHS. Seine Aufgaben sind die arbeitsmedizinischen Vorsorgen und Arbeitsplatzbegehungen, die er mit den Mitarbeitenden und Führungskräften durchführt. Einen großen Part spielt außerdem die Beratung des Unternehmens in organisatorischen und fachlichen Fragen zum Thema Gesundheitsschutz. Er und Grotum beraten auch zum Thema Schichtarbeit oder erläutern den sicheren Umgang mit Gefahrstoffen. Dr. Gansweid führt u. a. auch Gripeschutzimpfungen durch.





Das Unternehmen

Zu der Unternehmensgruppe Lenze gehören Vertriebsgesellschaften, Entwicklungs- und Produktionswerke sowie Logistikzentren in mehr als 60 Ländern in Europa, Asien und den USA. Rund 4.000 Mitarbeitende beschäftigt das Unternehmen weltweit. Produziert werden Getriebe und Getriebemotoren, Frequenzumrichter, Servomotoren und -umrichter, Industrie-PCs, Steuerungen, Visualisierungssysteme bis hin zu kompletten Automatisierungssystemen inkl. Software und Engineering Tools. Lenzes Geschäftsmodell im Zeitalter von Industrie 4.0 ist es, die Smart Factory zu befähigen. Dazu zählt auch, dass das Unternehmen Maschinenbauer berät.

Die Bedeutung der Software im Maschinenbau steigt. Das Unternehmen kann für jede Maschinenaufgabe die passenden Produkte liefern und bietet zudem Services für die Digitalisierung in Bereichen wie dem Big-Data-Management, Cloud- oder Mobile-Lösungen sowie Software im Kontext des Internet of Things (IoT).

Der Gründer Hans Lenze übernahm 1947 die Inland-Handelsgesellschaft Stahlkontor Weser GmbH – der Ursprung der heutigen Lenze-Gruppe.

1990 gründet Elisabeth Belling, Tochter der Eheleute Lenze, mit ihrem Privatvermögen die heutige „Hans und Clara Lenze Stiftung“ zur Förderung junger begabter Menschen in Wissenschaft, Forschung und Bildung. Mehr als 50 Stipendiaten konnten bisher ihre angestrebten Weiterbildungsmaßnahmen erfolgreich abschließen und ihre Potenziale in verschiedensten Fachgebieten und Wirkungsorten einbringen. Noch heute versteht sich Lenze als Familienunternehmen, agiert aber als Societas Europaea (SE), eine europäische Aktiengesellschaft.

„Eine große Rolle spielt bei Lenze die reisemedizinische Beratung“, berichtet Dr. Gansweid. Denn Lenze agiert international, ist in über 60 Ländern weltweit vertreten. Im Fall einer berufsbedingten Reise ist nach der Verordnung zur arbeitsmedizinischen Vorsorge (ArbMedVV) eine Beratung und unter Umständen auch eine umfängliche medizinische Untersuchung erforderlich. Diese ist bei Tätigkeiten in den Tropen und Subtropen sowie bei dienstlichen Aufenthalten in Ländern mit besonderen klimatischen Belastungen und Infektionsgefährdungen sogar verpflichtend vorgeschrieben. Als Leitlinie gilt hierbei die arbeitsmedizinische Vorsorge nach dem DGUV-Grundsatz G35. Positiv hebt er hervor: „Lenze ist bei International SOS. Über eine Hotline können sich Mitarbeitende über Gefahren, die im Ausland passieren können, vorab informieren und Ansprechpartner vor Ort finden.“

links: Hoch konzentriert scannt Alexander Bobraschov die Werkstücke.

rechts: Schichtleiter Simon Hoppe





KoBots – Forschungsprojekt „Kollaborierende Roboter“

Ganz vorsichtig hebt der Kuka-Roboter einen Werkstückträger hoch und schiebt ihn in die Prüfanlage, wartet, hebt ihn ganz sanft wieder an, zieht ihn aus dem Kasten, setzt ihn ebenso sanft auf ein Laufband. Das alles geschieht ohne Unterbrechung, wieder und wieder, jeden Tag. Für Menschen wäre diese Tätigkeit vor allem eintönig, und auch das Heben, Einsetzen, Absetzen körperlich sehr anstrengend. Mehrere Roboter arbeiten bei Lenze und übernehmen all die mühsamen Aufgaben, die die Mitarbeitenden entlasten. Lenze geht sogar einen Schritt weiter: Mensch und Maschine zusammen an einem Arbeitsplatz.

Hand in Hand mit der Maschine

Automatisierung und das Zusammenarbeiten mit Robotern ist für Lenze wie für viele Unternehmen hochaktuell. Zusammen mit dem Bundesforschungsministerium hat Lenze ein dreijähriges Forschungsprojekt zum Thema KoBots – „Kollaborierende Roboter“ abgeschlossen. Hier arbeiten Mensch und Maschine Hand in Hand. Was man sofort bemerkt: Diese Roboter arbeiten langsamer als z. B. der Kuka-Roboter, der die Bauteile zum Prüfen bewegt. Dafür lassen sie sich einfacher programmieren und sind schnell einsetzbar. Die KoBots stehen ohne die sogenannte Schutzzeinhäusung im Raum – meist eine Art Käfig, in die Menschen nicht im laufenden Betrieb hinein dürfen. Oft sieht man nur einen beweglichen Arm. Sie sind mit Bewegungssensoren ausgestattet, die dafür sorgen, dass die Maschine sofort stoppt, sobald der Mensch unbeabsichtigt in den Arbeitsablauf gerät. Ganz wichtig: Mensch und Maschine können parallel arbeiten. Das trifft z. B. auf viele Alleinarbeitsplätze zu. Und der Trend ist klar: Viele gefährliche und monotone Aufgaben werden zukünftig durch Roboter ersetzt, sodass Verletzungen durch Dauerbelastungen oder Unfälle vermieden werden. Lenze plant, die KoBots in Serie einzusetzen.



oben: Klassischer Roboter, der in einer geschützten Arbeitsumgebung ohne Menschen arbeitet

unten: „Kollaborierender Roboter“
Fotos: Lenze



Gesundheitsmanagement auf hohem Niveau

Interview mit Dr. Thomas Keller, Leiter EHS

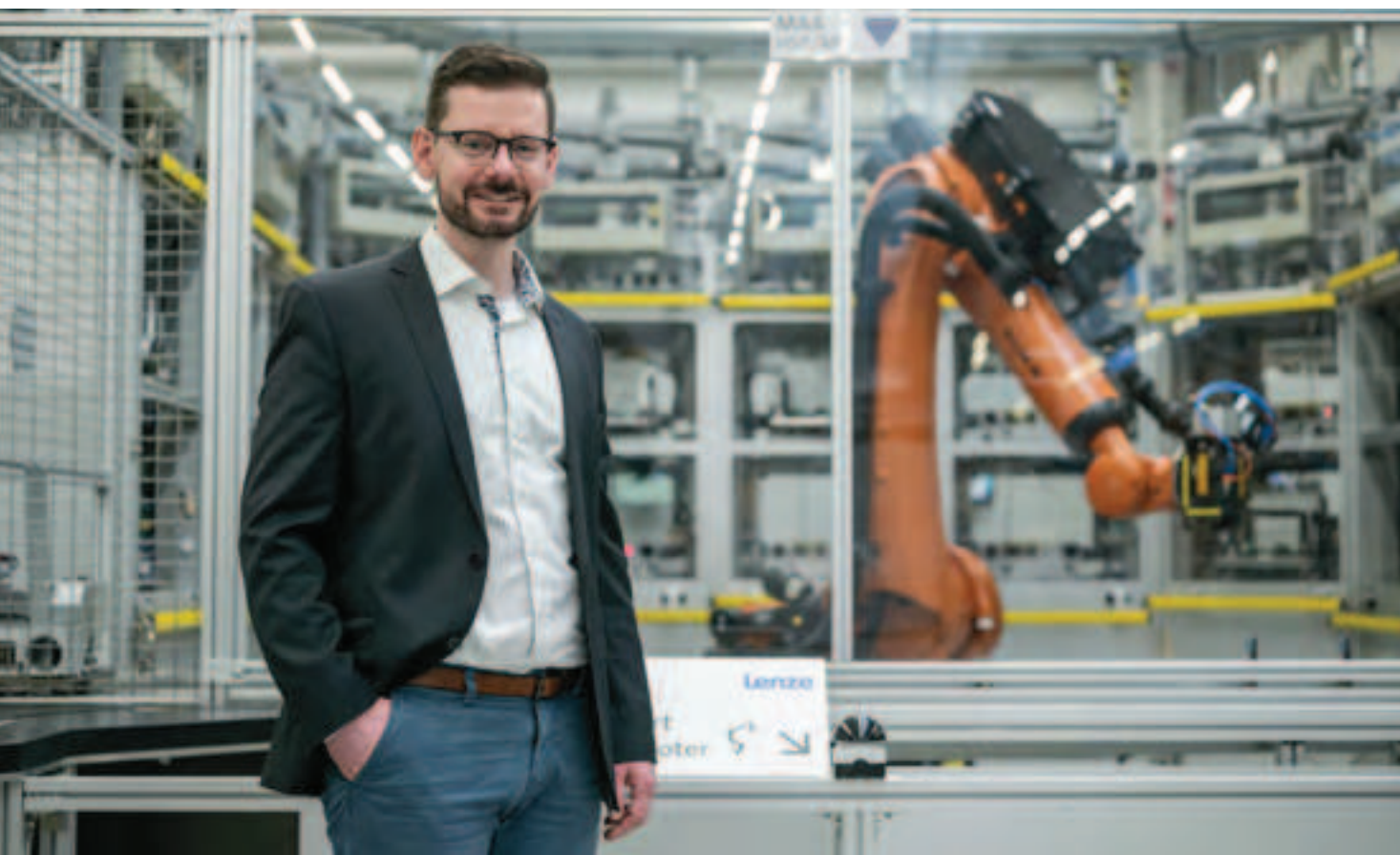
Das Unternehmen Lenze ist 2019 mit dem begehrten Corporate Health Award (CHA) ausgezeichnet worden. Die Auszeichnung steht für exzellentes Betriebliches Gesundheitsmanagement und wurde 2009 vom Forschungsinstitut EuPD Research und dem Handelsblatt initiiert. Lenze hat – wie viele Unternehmen – erkannt, dass es für die Positionierung im Markt immer wichtiger wird, strategische Ziele zu definieren, die die soziale Nachhaltigkeit in den Fokus stellen. Im Klartext: Die Menschen sind unser höchstes Gut. Die Abteilung EHS unter der Leitung von Dr. Thomas Keller hat ein umfangreiches Gesundheitsmanagement für die Mitarbeitenden ausgearbeitet.

Was tun Sie im Rahmen Ihres BGM, damit Ihre Mitarbeitenden gesund und fit bleiben?

Neben zahlreichen Gesundheitsförderungsmaßnahmen wie Firmenläufen oder Gesundheitstagen an den verschiedenen Standorten haben wir ganz unterschiedliche Sportgruppen, etwa ein Drachenbootteam und je eine Ruder- und Volleyball-Betriebssportgruppe und sogar eine Dart-Sportgruppe – Bewegung als Ausgleich zur Arbeit. Zu unserem Gesundheitsmanagement gehören auch die arbeitsmedizinische Vorsorge, Schutzimpfungen, eine psychosoziale Beratung, ergonomische Checks und eine orthopädische Fußvermessung, weil ja gerade in der Produktion die Belastung der Füße stärker ist. Wir haben aber auch ein umfangreiches Programm zur Entwicklung von Führungskräften und ein Azubiprogramm.



Dr. Thomas Keller,
Leiter der Abteilung
EHS bei Lenze





Heinz-Hermann Grotum (r.), B·A·D-Fachkraft für Arbeitssicherheit, bei einer Lärmmessung mit dem Lenzianer Georg Schelm



Welche Aspekte Ihres Gesundheitsmanagements sind beim Corporate Health Award besonders gelobt worden?

Beim CHA ist unser Betriebliches Eingliederungsmanagement besonders hervorgehoben worden. Wir haben eine umfangreiche Betriebsvereinbarung und gut geschulte BEM-Beraterinnen und -Berater. Auch unser 13-monatiges Führungskräfteprogramm sticht hervor: Es lehnt sich an am Bochumer Inventar zur berufsbezogenen Persönlichkeitsbeschreibung (BIP). Das ist ein psychologisches Testverfahren, das berufsrelevante Persönlichkeitsmerkmale systematisch erfasst. Das BIP kann in verschiedenen Kontexten angewendet werden, etwa in Coachingmaßnahmen, Personalentwicklungsmaßnahmen, Auswahlprozessen oder zur persönlichen Standortbestimmung.

Wie gehen Sie mit den Themen Fachkräftemangel und demografischer Wandel um?

Zum einen ist uns der Erhalt der Gesundheit wichtig, hier greift unser Gesundheitsmanagement. Zum anderen entwickeln wir unsere Fach- und Führungskräfte beruflich weiter. Ein gutes Betriebsklima, das wir definitiv haben, trägt auch dazu bei. Die Mitarbeitenden sind durchschnittlich 20 Jahre bei Lenze beschäftigt. Mit vielen unserer Kolleginnen und Kollegen durften wir sogar schon ihre 40-jährige oder 50-jährige Betriebszugehörigkeit feiern. Auch dies steht für eine intakte Unternehmenskultur mit zufriedenen Mitarbeitern, die sich kontinuierlich weiterentwickeln. Über Zertifizierungen versuchen wir darüber hinaus, unsere Attraktivität als Arbeitgeber zu steigern. Zum wiederholten Mal haben wir die Auszeichnungen „Top Employer Deutschland“ und „Top Employer Ingenieure“ vom unabhängigen Top Employers Institute erhalten. Auch unsere Ausbildung ist mehrfach mit dem „Best Place to Learn“ ausgezeichnet worden. Darauf sind wir besonders stolz.

Wie unterstützt Sie B·A·D darin, die gesundheits- und sicherheitstechnischen Herausforderungen zu meistern?

Wir schätzen B·A·D aufgrund der Fachexpertise. B·A·D ist wie ein großes Netzwerk, von dem wir profitieren. Wir erleben die Zusammenarbeit als sehr zuverlässig und flexibel. Das hat sich gerade vor Weihnachten bewährt – wo es darum ging, spontan geplante Termine umzusetzen. Auch bekommen wir viele gute Vorschläge von Ihnen, wie wir uns weiterentwickeln können.

Dr. Gansweid bringt aufgrund seiner Erfahrungen Ideen mit ein, was wir besser machen können. So haben wir mit ihm das Konzept für eine Vorsorgekartei ausgearbeitet, um unsere Vorsorgeuntersuchungen besser zu organisieren. Er und Herr Grotum sind für uns jederzeit in allen Fragen rund um Arbeitssicherheit und Gesundheit ansprechbar.

Welchen Stellenwert hat das Thema




B·A·D unterstützt Sie vor und nach Auslandsreisen

<https://gesund.to/15n2q>



Welchen Stellenwert hat das Thema Sicherheit, gerade weil Sie hier unter anderem mit Maschinen umgehen?

Sicherheit und Gesundheit haben bei uns oberste Priorität. Im Rahmen der Gefährdungsbeurteilung stellen wir sicher, dass alle Arbeitsplätze den gesetzlichen Anforderungen entsprechen. Um Gefahren bei der direkten Zusammenarbeit von Maschinen und Beschäftigten zu reduzieren, kommen zahlreiche Sicherheitsvorkehrungen zum Einsatz, etwa Sensoren oder Kameras. So nehmen Maschinen Menschen in ihrem Umfeld wahr. Die Gesundheit der Beschäftigten an ihren Arbeitsplätzen wird durch die Roboter aber auch unterstützt. Beispielsweise werden besonders unergonomische Tätigkeiten vom Roboter übernommen, also auch monotone Tätigkeiten, Überkopfarbeit oder Rücken-Skelettbelastende Tätigkeiten. 

Mechatronic Competence Campus (MCC)

Am Standort Extertal sollen insgesamt 30.000 Quadratmeter für Entwicklung, Fertigung, Service und Lager zur Verfügung stehen. Im Endausbau werden dort rund 800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt sein. Ein zentrales Element dieses Entwicklungsstandorts ist das Technikum. Produktmanager, die engen Kontakt zum Vertrieb haben und die die Kundenanforderungen kennen, kommen mit dem Entwicklungsteam, den Servicemitarbeitern und Kollegen aus dem Bereich Operations zusammen.

Unter anderem können Kunden hier mit einbezogen werden und spezifische Entwicklungen begleiten sowie live erleben. Der MCC ist für Lenze ein entscheidender Schritt, um Innovationen zu fördern, die Ergebnisse des Innovationsprozesses zu verbessern und die Time-to-Market zu verkürzen.

In agilen interdisziplinären Teams werden die Mitarbeitenden künftig auf zahlreichen offenen Flächen zusammenarbeiten und für ihre weltweiten Kunden die besten mechatronischen Lösungen und Services erarbeiten.



Weiterführende Informationen zum Betrieblichen Gesundheitsmanagement unter:

<https://gesund.to/p060n>

inform

B·A·D – SICHER ARBEITEN. GESUND LEBEN.



Kontakt



0228 40072-223



0228 40072-250



inform@bad-gmbh.de



www.bad-gmbh.de

